

Einführung

Claude Le Jeune war einer der bedeutendsten und fruchtbarsten französischen Komponisten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er wurde um 1530 in Valenciennes geboren und starb 1600 in Paris. Er war Zeit seines Lebens Protestant und hatte Verbindung zur protestantischen Führungsschicht Frankreichs. Der französische König Heinrich IV war sein einflussreichster Mäzen.

Viele Werke Le Jeunes wurden erst postum zu Beginn des 17. Jahrhunderts von seinen Erben veröffentlicht. Sein Schaffen umfasst etwa 650 Werke in einer Vielzahl von Gattungen, wie Psalmvertonungen und andere geistliche und weltliche Gesangswerke in lateinischer und französischer Sprache. Daneben gibt es einige reine Instrumentalwerke, zu denen auch die hier vorgelegten 3 Fantasien gehören (zwei vierstimmige: Edition Güntersberg G104, und eine fünfstimmige: Edition Güntersberg G105). Diese Fantasien sind in einem Sammelband enthalten mit dem Titel „SECOND LIVRE / DES MESLANGES / DE CL. LE IEVNE / NATIF DE VALENTIENNE, / Compositeur de la Musique de la Chambre du Roy. / A PARIS, Par Pierre Ballard, ... / 1612“. Es sind fünf Stimmenhefte mit den Bezeichnungen „DESSVS“ „HAUTE-CONTRE“, „TAILLE“, „BASSE-CONTRE“, sowie „CINQVIESME“ für die fünfstimmige Fantasie. Ein Exemplar des Originaldrucks befindet sich heute in der Bibliothèque Sainte-Geneviève in Paris (F-Psg). Ein Faksimile dieser Fantasien ist 2005 erschienen.¹

Die hier wiedergegebene fünfstimmige Fantasie trägt in allen Stimmen den Untertitel „Ad imitationem, Moduli, Benedicta est coelorum Regina.“ Damit bezieht sich Le Jeune auf eine Komposition von Josquin Desprez, nämlich die Motette „Benedicta es, caelorum regina“. Diese Motette war schon zu ihrer Zeit eine sehr bewunderte Komposition, die von mehreren anderen Musikern bearbeitet wurde, so auch von Le Jeune. Die Praxis, auf der Grundlage einer bestehenden Komposition eine neue zu schreiben und dabei z.B. aus einem Vokalwerk ein Instrumentalstück zu machen wie im vorliegenden Fall, war in dieser Zeit weit verbreitet. Damit sich der heutige Spieler eine Vorstellung vom Ursprung dieser Musik machen kann, drucken wir den Beginn von Josquins Motette auf Seite 12 ab².

Unsere Ausgabe folgt dem Original so weit wie möglich, ist aber für den heutigen praktischen Gebrauch eingerichtet. Alt- und Bassschlüssel wurden beibehalten. Sopranschlüssel (C-Schlüssel auf der 1. Linie) und Tenorschlüssel haben wir durch einen der oben genannten Schlüssel ersetzt. Bei der Übertragung der Mensuralnotation in die heute gebräuchliche Notenschrift haben wir die Taktbezeichnungen wie folgt übertragen: C oder C → 4/2. Die Notenwerte wurden beibehalten, Taktstriche wurden ergänzt. Die Maximae der Schlusstöne wurden durch doppelte ganze Noten ersetzt. Unsere Notierung der Vorzeichen folgt dem heutigen Gebrauch, d.h. die Vorzeichen gelten im ganzen Takt. An den wenigen Stellen, wo wir vom Original abweichende Vorzeichen vorschlagen, haben wir diese in Klammern gesetzt.

Wir danken Frohmut Dangel-Hofmann für ihre Hinweise zur Josquin-Motette und Howard Weiner für die Übersetzung dieser Einführung.

Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow
Heidelberg, August 2006

Introduction

Claude le Jeune was one of the most important and prolific French composers of the second half of the sixteenth century. He was born ca. 1530 in Valenciennes, and died in Paris in 1600. He was a Protestant all his life and had connections to France's Protestant ruling classes. The French king Henry IV was his most influential patron.

¹ Claude le Jeune, Etienne Moulinié, *Fantaisies pour les violes, 1612, 1639* (Courlay: Éditions Fuzeau, 2005)

² A. Smijers (Hsg.), *Werken van Josquin des Prez* (Amsterdam 1954), Motetten III